

Ein Bürgermobil geht an den Start

VON RÜDIGER SCHWARZ

Der Ortsverein des DRK Kuppingen und Oberjesingen hat das Feuerwehrhaus gegen den Bildschirm eingetauscht. Zur Hauptversammlung traf man sich im virtuellen Raum. Corona stellt auch die Helfer vom Deutschen Roten Kreuz vor riesige Herausforderungen.



Horst Widmayer wurde für 55 Jahre Mitgliedschaft geehrt GB-Foto: DRK

Der Sekt perlte in den Gläsern, angestoßen wurde diesmal auf der Willkommensmaske. „Eine komplett ungewöhnliche Situation“, sagte Thomas Kalenda. Persönlich anzustoßen wäre dem Vorsitzenden jetzt auch lieber gewesen. In der Corona-Krise blieb halt nur die Onlineschalte übrig. „Wenn wir virtuell keine gemacht hätten, müssten wir im nächsten Jahr drei Versammlungen

rückwirkend behandeln“, betonte Kalenda. Am Anfang der Pandemie-Zeit habe man ein massives Problem gehabt. Wie künftig handeln? Man mietete ein Office-365-Paket an. Statt Vorstandssitzungen im Oberjesinger Feuerwehrhaus, kam man per Videokonferenz zusammen. „Mit Erfolg“, teilte der DRK-Leiter mit. Der Vorstand blieb arbeitsfähig. So manchem Verein laufen in Pandemie-Zeiten die Mitglieder davon. Nicht so beim Ortsverein des DRK. Ganz im Gegenteil sogar. „Mit Mitgliederschwund haben wir nicht zu kämpfen“, freute sich Thomas Kalenda. Unter den hinzugewonnenen Fördermitgliedern befinden sich gar zwei über 80-Jährige, die nicht einmal vor Ort leben. Der Vorsitzende sah es aber auch kritisch. „Es ist schwierig, zig Ehrenamtliche in Test- und Impfzentren zu implementieren“, machte er klar. Man habe auch noch andere Funktionen im DRK zu erledigen. Kaum einer befinde sich in Kurzarbeit, alles müsse nebenher gemacht werden.

Kleines Testzentrum ist in der Kuppinger Gemeindehalle geplant

Derweil klopfte Oberjesingens Ortsvorsteher Tobias Pfander beim DRK an. Kuppingen und Oberjesingen sind an einem kleinen Testzentrum dran – Antigen-Schnelltests zweimal die Woche zwei Stunden in der Kuppinger Gemeindehalle. „In den nächsten Tagen werden wir Gespräche führen, wie wir das zeitnah umsetzen können“, ließ Tobias Pfander wissen. Man brauche das DRK

dazu, betonte Kuppings Ortsvorsteher Markus Speer. Weiter ging es mit dem Bericht von Bereitschaftsleiter Benjamin Wirth. Auch dank einer Informationsveranstaltung zusammen mit der Feuerwehr konnte man 2019 drei Neuzugänge verbuchen. 28 Mitglieder hatte man, elf davon konnten Einsätze fahren. 2020 waren es bereits 13 Leute, obgleich niemand hinzukam. 2019 wurden an 30 Tagen 348 Stunden geleistet. Im Coronajahr 2020 dampfte das Ganze auf knapp 100 Stunden ein. Keine Veranstaltungen, keine Übungen. „Sechs Online-Schulungen gab es“, ließ Benjamin Wirth wissen. Auch bei den Erste-Hilfe-Kursen musste man zurückstecken. Drei Kurse, 31 Teilnehmer, das war es. Auf Auffrischkurse wurde ganz verzichtet. Immerhin konnte man im November kurzfristig eine Blutspendeaktion in Kuppingen durchziehen. Bilanz: 106 Spender, 12 Erstspender. Schoben die Rotkreuzler 2019 noch 408 Stunden Sanitätswache, waren es im Coronajahr nur noch derer 38. Nach der Fasnet ging nicht mehr arg viel. „Im Testzentrum Herrenberg waren wir 136 Stunden aktiv“, merkte der Bereitschaftsleiter noch an. Da man 2021 nichts machen konnte, wurde eben kurz mal die Küche im Büro gereinigt und durchgespült. Das jährliche Grillfest bekam man trotz Virus hin. Und: Die Rotkreuzler waren wieder bei Bränden und Ereignissen mit einer Massenanzahl von Verletzten gefragt. So geschehen in Herrenberg und Mötzingen. Die Helfer vor Ort gab es 2019 seit zehn Jahren, die Feier fiel ins Wasser, soll nachgeholt werden. „Die Einsatzzahlen sind steigend“, sagte Thomas Kalenda – bis Corona kam. Das Risiko wurde zu groß. Seither rücken die Helfer nur noch bei klaren Wiederbelebungen aus. „Im November fuhr die wieder aktive Gruppe sechs Einsätze“, erzählte der Vorsitzende. Die Helfer vor Ort wird es weiter geben, trotz Pandemie und erst recht danach. Bei der 2018 ins Leben gerufenen Weihnachtswunsch-Aktion fanden sich dagegen mehr Geber als bedürftige Nehmer. „Wir machen damit weiter“, bekräftigte der DRK-Leiter. Der will es jetzt mit „Gesamt-Herrenberg“ probieren.

Bürgermobil wird ausgestattet mit einer Notfallmedikation

Das neueste Projekt heißt Bürgermobil. Das Mehrzweck-Fahrzeug wurde bereits bei Ford bestellt. Es soll gleichzeitig für innerbetriebliche Tätigkeiten genutzt werden. „Es wird mit einer Notfallmedikation ausgestattet sein“, merkte Kalenda an. Aktuell suche man Fahrer für das Bürgermobil. „Die Stiftung der Herrenberger Volksbank hat für das Bürgermobil einen Zuschuss von 1000 Euro gegeben“, fügte Schatzmeister Peter Volk an. Seit Corona wird gespart, wo man kann. Nicht jedoch im Zweckbetrieb. „Die Haushaltssperre gilt 2021 weiter“, so Thomas Kalenda. Dabei wäre dringend ein neues Einsatzfahrzeug fällig. Das jetzige stammt von 2003. „Das müssen wir die nächsten Jahre ersetzen. Die Beschaffung eines Rettungswagens wird weiterverfolgt“, stellte der Leiter klar. Kosten: um die 25000 Euro.

Ehrungen gab es zuhauf. Auf der Bildschirmmaske statt mit Handschlag. Die Zahlen und Namen für 2019: 15 Jahre: Isabell Braun und Schriftführerin Sarah Seibl; 20 Jahre: Ralf Bürger; 30 Jahre: die stellvertretende Vorsitzende Martina Riethmüller; 35 Jahre: Dr. Götz Knappe und Thomas Kalenda; 50 Jahre Ehrenbereitschaftsleiter Hans Kraus; 55 Jahre Kassenprüfer Horst Widmayer. Die Zahlen und Namen für 2020: 10 Jahre: Christina Reinhardt, 40 Jahre: Christiane Balg, die „gute Seele“ der Küche beim Maifest, sowie Heidi Reichenecker. Thomas Kalenda hofft, die

Ehrung für die „Hochkaräter“ beim Ehrenabend des Kreisverbandes nachholen zu können.
